

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	269–272	Verlag August Lax

## Ein Brunnen des 14. Jahrhunderts aus der Altstadt von Lingen (Ems), Kr. Emsland

Von  
Hans-Wilhelm Heine

Mit 2 Abbildungen

Während der Ausgrabungen des Instituts für Denkmalpflege, Hannover, auf dem Lingener Marktplatz im Sommer 1978 wurden durch Bauarbeiter die Reste eines Holzbrunnens gemeldet, der an der rückwärtigen Grenze des Hausgrundstückes Große Str. 14/16 beim Neubau eines Hauses zutage trat<sup>1</sup>.

Der Südwestteil des Brunnens war bereits zerstört. Da der Bau schon zu weit fortgeschritten war, konnte nur ein Querprofil aufgenommen werden (*Abb. 1*), dessen Oberkante bei  $-2,34$  m unter Straßenniveau lag.

Die waagerechten mit Nut und Feder verbundenen 10–12 cm breiten und ca. 30–35 cm hohen Holzbohlen des kastenförmigen Brunnenunterteils waren in den gewachsenen gelblichen Sand eingetieft, aus dem trotz Grundwasserabsenkung für den Bau noch Wasser ausquoll. Die Gesamtbreite des Brunnens betrug 1,20 m. Seine Längserstreckung konnte nicht mehr festgestellt werden. Die gerade Brunnensohle lag bei  $-3,14$  m unter Straßenniveau. Darüber befand sich eine von oben eingefärbte Einfüllung hellgrauen Sandes von 4 bis 12 cm Stärke. Zwischen der hellgrauen Sandeinfüllung und dem oberen Faulschlammpaket war eine graue bis zu 10 cm tonig-sandige Schicht über den Großteil des Profils eingelagert. Darauf folgte nach oben hin der schwarzgraue Faulschlamm, der nach Auffassung des Brunnens den Schacht füllt.

Aus dem Faulschlamm stammen neben Knochen wenige Scherben, die im folgenden vorgestellt werden:

1. Rand- und Wandstück eines Kugeltopfes mit scharf abknickendem Rand und schräg abgestrichenem Randende sowie leichter kantiger Hohlkehlung. Auf der Schulter flache Drehriefen. Graublauere Ware, mäßig harter Brand, mittelgrobe Magerung (Korngröße: durchschnittlich 0,3 mm). Mündungsdurchmesser: 14,8 cm; erhaltene Höhe: 4 cm (*Abb. 2 oben*).

1 Für tatkräftige Hilfe sei an dieser Stelle Herrn S. Kneiphoff und Herrn J. Völker gedankt.

2. Wandstück eines Kugeltopfes mit geringen Spuren von Drehriefen auf dem Hals. Dunkelgrauer Scherben mit leicht angeröteter Innen- und Außenseite. Mittelgrobe Magerung (Korngröße: durchschnittlich 0,4 mm). Erhaltene Höhe: 10 cm (*ohne Abb.*).
3. Unterteil eines dünnwandigen Bechers (?) mit Wellenfuß und Drehriefen. Steinzeug, nicht voll durchsintert. Scherben: innen hell- bis mittelgrau, Oberfläche innen hellgrau-braun, außen fleckig braune Engobe, stellenweise in Glasur übergehend. Fußdurchmesser: 5,9 cm; Bauchdurchmesser: 7,1 cm; erhaltene Höhe: 5 cm (*Abb. 2 unten*).

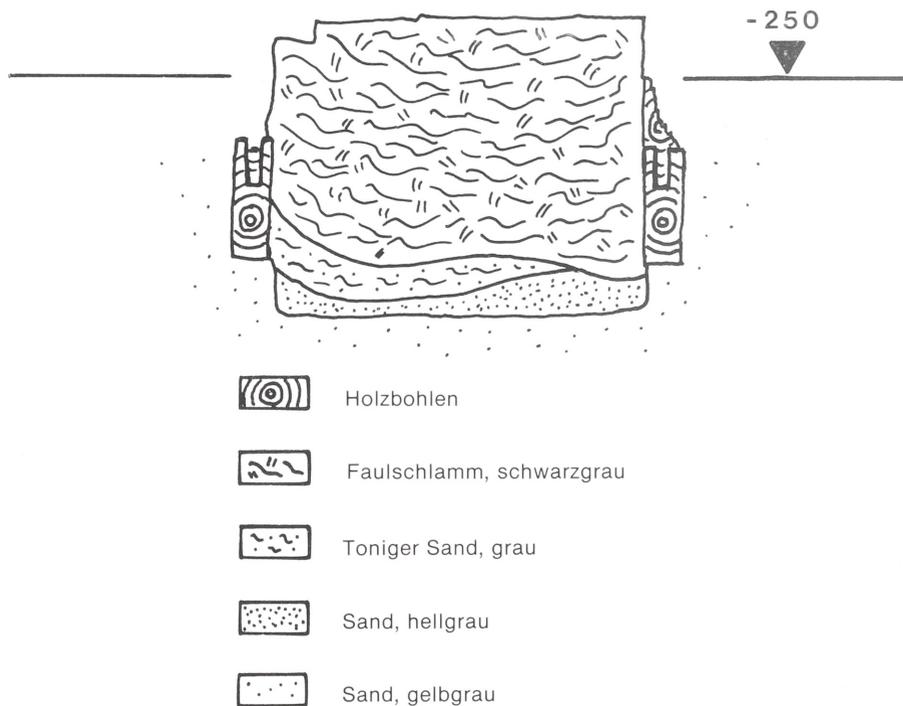


Abb. 1

Lingen, Kr. Emsland.

Große Straße 14/16 — Brunnen des 14. Jh.

Profil von Südwesten.

M. 1:20.

Der Kugeltopftrand (*Abb. 2 oben*) entspricht in der Rand- und Halsbildung Gefäßen, wie sie z. B. in einer Ausbruchgrube der Kirche St. Nikolai in Herford gefunden wurden (LOBBEDEY 1972, 134 f. Abb. 91, 2—3; 92, 4. 10). Die Funde werden von LOBBEDEY aufgrund des Baubefundes und mit Hilfe eines münzdatierten Gefäßes aus Lemgo, das nach 1387 vergraben wurde, in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert (LOBBEDEY 1972, 137 f. Abb. 94, 4).

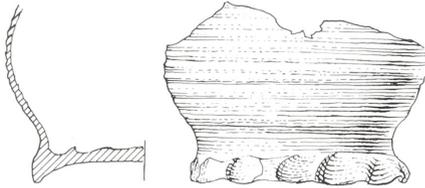
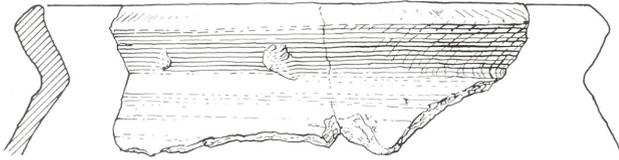


Abb. 2

Lingen, Kr. Emsland.

Große Straße 14/16 — Brunnen des 14. Jh.

Keramik — oben: graublau Ware; unten: Frühsteinzeug.

M. 1:2.

Direkte Vergleiche aus der Produktion der Siegburger Töpfereien scheint es zu dem Becherfragment aus Frühsteinzeug (*Abb. 2 unten*) nicht zu geben. Doch dürfte es in formaler Hinsicht mit einigen Becherformen aus Siegburg zu vergleichen sein (BECKMANN 1975, 236, Taf. 70, 9; 243, Taf. 72, 3). Warenmäßig handelt es sich bei dem Lingener Becherfragment um nicht voll durchsintertes Steinzeug, dessen Dünnwandigkeit auffallend ist. Aufgrund der technologischen Merkmale (vgl. BECKMANN 1975, 11. 19 f.; REINEKING-VON BOCK 1976, 27 ff.; STEPHAN 1978, 34 f. 88 ff.) und der oben genannten Vergleiche aus Siegburg dürfte eine Datierung in das 14. Jahrhundert am wahrscheinlichsten sein.

#### LITERATUR:

- B. BECKMANN, *Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse, Band 1.* — Rheinische Ausgrabungen, Band 16. Bonn 1975.
- U. LOBBEDEY, *Zur Baugeschichte der Herforder Nikolaikirche.* — Westfalen 50, 1972, 127—148.
- G. REINEKING-VON BOCK, *Steinzeug.* — Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln, Band 4. Köln <sup>2</sup>1976.
- H.-G. STEPHAN, *Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland.* — Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Band 10—11, 1. Teil. Hildesheim 1978.

Zeichnungen: H. Mahn, Verf.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Wilhelm Heine  
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt  
Institut für Denkmalpflege  
Postfach 107  
3000 Hannover 1